



Tatjana Lackner,
MBA

Killerphrasen im Rückspiegel der Zeit

Wenn wir Killerphrasen im Rückspiegel der Zeit betrachten, dann hat sich die Hemmschwelle von Beleidigungen und Verbalinjurien deutlich gesenkt. Was in den 1950ern noch als Ehrenbeleidigung galt, kommt uns heute, wenn wir beispielsweise alte Filme schauen, fast komisch vor. Ganze Handlungsstränge und Dramen haben sich damals auf einer harmlos anmutenden Beleidigung aufgebaut. Schnell war man in der Ehre gekränkt und um Genugtuung bemüht. Da hätte man heute im Zuge einer Woche viel zu tun, wenn es immer noch darum ginge, den eigenen Namen reinzuwaschen. Heute geht es oftmals um die nackte Existenz, nicht bloß um die wiederhergestellte Ehre. Gekaufte Trollbewertungen in Online-Foren können einem Gastwirt beispielsweise massiven Reputationsschaden zufügen, was in Summe sein Geschäft ruiniert. Das hat mit dem Umgangston seines Servicepersonals oder der Qualität der Speisen gar nichts zu tun.

Touchpoints in der Kommunikation

Wir leben in einer Welt in der es 24/7 krachen kann. Die Touchpoints unserer Kommunikation haben sich - auch technisch - vervielfältigt und mit ihnen auch die Chance auf Zoff.

Wer in der Erziehung seiner Kinder gänzlich ohne Killerphrasen auskommt und auch nie welche vom Fortpflanz erntet, der gehört zur statistischen Ausnahme. Wir stehen morgens auf und es kann gut sein, dass uns jetzt schon ein „Kannst Du endlich einmal ...“ -Satz, wie ein Stoßgebet entfährt.

Im modernen Straßenverkehr scheint für viele die Lichthupe nur in Zusammenhang mit dem ausgestreckten Mittelfinger zu funktionieren. Am Arbeitsplatz angekommen verpacken manche Zeitgenossen in ihren Formulierungen gerne ein „endlich“, „immer“ oder „nie“: „Wird das heute endlich mal ...?“, „Haben wir noch immer nicht ...?“ oder „Nie funktioniert es, wenn wir es brauchen!“

Killerphrasen und Kommunikationsblockaden erleben wir aber nicht nur im persönlichen Austausch; sie lauern auch in Mails und in den sozialen Medien. Auf Twitter beispielsweise ist die Killerphrase bereits Teil der sendebewussten Selbstkundgabe. Schließlich werden „laute Postings“, wo das Level der Echafiertheit stimmt, eher gelesen. „Sich Aufpudeln“ drückt Engagement aus und wie überall hört man den Schreihälsen eher zu, als den sanften Gemütern, die auch mal etwas anmerken wollen. Dazu kommt, dass man früher genau wusste, welches politische Mindset sich hinter der jeweiligen Tageszeitung und dort hinter der meinungsbildenden journalistischen Textsorte einer Kolumne verbarg. Wer hinter den vielen Nicknames auf Twitter



Foto: Gage Skidmore

Brüskierer und Angstrethoriker wie Donald Trump pochen gerne auf Traditionen oder arbeiten mit basalen Instinkten, wie Angst und dem Sicherheitsbedürfnis oder sie erzeugen einfach Gruppendruck.

oder in Postings steht, weiß man nicht immer. Wir können zu z.B. twiggie41 auch keine diesbezügliche Recherche anstellen. Der Wirkungskontext einzelner Poster und Twitterer liegt im Dunklen. Jeder wird erstmal nach seinem aktuellen Ausspruch beurteilt, was eine Sloganisierung unweigerlich mit sich zieht und populär macht. Deshalb gibt es auch so viele Plattformen, auf denen man sich cooler Sprüche und Slogans bedienen kann - für und gegen jedes Thema. Hauptsache markig formuliert. Das garantiert Posting Attention.

Wir leben in einer Welt in der wir schockiert werden. Wodurch ist höchst individuell. Den einen ängstigen die Auswirkungen des Klimawandels samt den dazugehörigen Wetterkapriolen. Der andere ist beispielsweise bestürzt über die vermeintlich harmlos gestellte Frage in der „Online-Wahlkabine“ (wahlkabine.at), ob wir ein drittes Geschlecht einführen sollen.

Brüskierer & Blockierer

Es zeichnen sich mehrere Risse ab in der Kommunikationslandschaft. Auf der einen Seite lauern die Brüskierer und Angstrethoriker wie Trump, Kim Jong-un & Co und auf der anderen Seite nervt die Sprachpolizei der politischen Korrektheits-Community, die dicke Menschen lieber „vollschlank“ nennt. Wertvolle gesellschaftliche Diskussionen werden durch Formalismen unnötig verkompliziert. Kein Wunder, dass die „im-politisch-korrekten-Kreis-Formulierer“ nicht schnell genug sind, wenn es darum geht, den Brachialrhetorikern, die bedrohlich sind,



RECHT.EINFACH (Sem.-Nr.: 9176)

Ein praxisnaher Streifzug durch das ärztliche Berufsrecht

Samstag, 11. November 2017, 9.00 bis ca. 13.00 Uhr

Ärztelkammer für Niederösterreich, A – 1010 Wien

Diese Veranstaltung soll Interessierten die Gelegenheit bieten, sich hinsichtlich der aktuellen, für die ärztliche Berufsausübung relevanten rechtlichen Themen informiert zu halten.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf folgende, in der Praxis häufig gestellte Fragen gelegt, die sowohl für angestellte als auch niedergelassene Ärzte gleichermaßen von Interesse sind:

- Aufklärung und Einwilligung von Minderjährigen in medizinische Behandlungen
- Sachwalterschaft NEU – das 2. Erwachsenenschutzgesetz
- Delegation ärztlicher Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GuKG-Novelle
- aktuelle steuerrechtliche Themen – Walter Jagersberger Steuerberatungs GmbH

ReferentInnen:

- VP OA Dr. Ronald Gallob, Obmann der Kurie der angestellten Ärzte,
- VP MR Dr. Dietmar Baumgartner, Obmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte,
- KAD-Stv. Dr. Gottfried Zeller, LL.M.,
- Mag. Lisa Mißmann,
- Walter Jagersberger (Steuerberater),

Anmeldung/Information:

Ärztelkammer für NÖ/Fortbildungsakademie, fortbildung@arztnoe.at oder Tel: 01/53 751- DW 270 oder DW 273

Die Teilnahme ist kostenlos!

Anrechenbar für das DFP im Ausmaß von 5 sonstigen Fortbildungspunkten

inhaltlich etwas entgegen zu setzen. Wer sich so sehr um die „Schönschrift der Worte“ bemüht, der wird inhaltlich unklar und blockiert. Da haben dann die „rhetorischen Trumpfs“, die es in jedem Unternehmen gibt, wieder ein leichtes Spiel. Sie pochten gerne auf Traditionen oder arbeiten mit basalen Instinkten, wie Angst und dem Sicherheitsbedürfnis oder sie erzeugen einfach Gruppendruck.

Pochen auf Tradition

„Das haben wir immer schon so gemacht“

„Das hat sich doch bewährt. Wieso ändern?“

Konter: „Was spricht dagegen eine Alternative auszuprobieren?“

Angstmache

„Wer jetzt nicht handelt, der wird im digitalen Zeitalter übrigbleiben.“

„Wir werden nur überleben, wenn wir hier investieren.“

Konter: „Übernimmst Du dafür die Garantie?“

Gruppendruck

„Alle haben zurzeit das Gefühl, dass diese Abteilung Party macht.“

„Jeder Mitarbeiter fühlt sich fehlinformiert in unserem Haus.“

Konter: „Wer konkret?“

Fazit

Gelungen auf Killerphrasen zu reagieren ist wie Nüsse essen. Wer kontert und gleich in die Schale beißt oder sich rechtfertigt, ruiniert sich nur die Zähne.

Zuerst muss man die Nuss knacken und die Botschaft heraus-schälen. In weiterer Folge geht es darum, den Kern der Aussage zu hinterfragen und den anderen zu zwingen konkret zu werden. Die Generalurteilung gelingt dem Killerphrasen-Drescher meist noch flott, die entgegneten Fragen zu beantworten, kann für ihn eine harte Nuss werden.

DIE SCHULE DES SPRECHENS GmbH
Dorotheergasse 7, 1010 Wien
Tel +43 1 513 87 10, Mobil +43 676 517 88 17
Fax +43 1 513 87 10-15
schule@sprechen.com
www.sprechen.com • www.sprechen.com/blog